

soziokultur

soziokultur

2016

inhalt

editorial	3
förderung der soziokultur in niedersachsen	4
förderung der soziokultur durch die LAGS - beispiele	6
beratung	14
beratung aus sicht der berater*innen	15
qualifizierung	17
raus gehen. die LAGS im landtag	18
raus gehen. öffentlichkeitsarbeit und projekte	20
vorstand und die neuen mitglieder der LAGS	22
mitglieder der LAGS	23
impressum	24



Liebe Leserin, lieber Leser,

mit diesem Bericht wollen wir Sie in Gedanken mitnehmen in ein sehr angefülltes Jahr 2016, in dem die Soziokultur in Niedersachsen erneut sehr engagiert gesellschaftliche Entwicklungen begleitet und mit kulturellen Mitteln Begegnungen und Veranstaltungen initiiert und gestaltet hat. Diese Aktivitäten in den Einrichtungen überall vor Ort haben wir als LAGS mit Beratung, Fortbildungen sowie Förderung unterstützt und die Erfahrungen daraus in fachlicher Vertretung und Vernetzungsaktivitäten eingebracht – getreu unserem zentralen Anliegen, Soziokultur in Niedersachsen zu stärken: nach innen mit Beratung, Qualifizierung und Vernetzung der Akteure und nach außen durch Mitgestaltung der Rahmenbedingungen, fachliche Vertretung in Politik und Verwaltung, Vernetzung mit anderen Ressorts und Einsatz für angemessene Förderung.

Gefreut haben wir uns 2016 darüber, dass in zentralen gesellschaftlichen Handlungsfeldern die Soziokultur mit ihren Potentialen Anerkennung gefunden hat. So hat das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) seine drei cross-culture-Veranstaltungen in 2016 alle in soziokulturellen Zentren in Oldenburg, Hannover und Göttingen durchgeführt und dabei auf die gute Vernetzung der jeweiligen Einrichtungen in ihrer Region und die vorhandenen Erfahrungen im Umgang mit Diversität im Kulturbereich gesetzt. Und in den jüngsten Empfehlungen des Zukunftsforums zur demografischen Entwicklung zu Thema „Starke Städte und lebendige Dörfer in den ländlichen Räumen“ sind vier soziokulturelle Einrichtungen als starke Beispiele beschrieben.

Die Gestaltung von Diversität in der kontinuierlichen interkulturellen Arbeit wie auch in der aktuellen Herausforderung kultureller Teilhabe von Geflüchteten hat als Thema alle unsere Arbeitsbereiche in 2016 geprägt. Nachdem wir Kulturarbeit mit Geflüchteten bereits in einer Tagung vor der Mitgliederversammlung im Herbst 2015 behandelt hatten, schloss sich anlässlich der Frühjahrs-MV 2016 in Oldenburg das Thema „Wie gelingt interkulturelle Öffnung“ an. Zahlreiche geförderte Projekte wurden mit Geflüchteten realisiert und wir legen Ihnen ausdrücklich den Bericht zur Förderung und die konkreten Projektbeispiele ans Herz. An den jour-fix-Gesprächen des MWK mit allen großen Kultureinrichtungen und Verbänden zum Thema Kultur und Geflüchtete haben wir uns selbstverständlich aktiv beteiligt und schätzen diese Kooperation über alle Sparten und Trägerformen hinweg als wegweisendes Beispiel von Vernetzung im Kulturbereich sehr. In diesem Zusammenhang konnten wir mit Sondermitteln des MWK 8 Praktika von Geflüchteten in soziokulturellen Einrichtungen ermöglichen. Die Einrichtung eines Förderschwerpunkts für neue Formate

und künstlerische Experimente in der Soziokultur haben wir mit Praktiker*innen und externen Expert*innen sorgfältig vorbereitet, unseren Beirat um zwei Expert*innen aus dem künstlerischen Bereich erweitert und nach einer ersten Entscheidungsrunde ausgewertet und hinsichtlich der Erwartungen und Kriterien konkretisiert. Verbunden mit dieser neuen Förderlinie war eine Zunahme der Anträge auf 88, der geförderten Vorhaben auf 62 und der vergebenen Mittel auf 856 Tausend Euro – was damit an Teilnehmenden und an Vielfalt der Themen und Methoden erreicht wurde, können Sie in den Beispielen im Kapitel Förderung erfahren.

Unsere Beratungsarbeit ist immer stärker nachgefragt: in 2016 hatten wir 383 Beratungskunden mit 1.364 Beratungsgesprächen, was uns an die Grenzen der vorhandenen Kapazitäten führt. Das Instrument „Förderung durch Beratung“ – ermöglicht durch die Finanzierung des Landes Niedersachsen – hat sich in den 25 Jahren seit der Einrichtung unserer Regionalberatungen als modellhaft bewährt; auch aus anderen Bundesländern bekommen wir Anfragen zu diesem Erfolgsmodell. Bitte lesen Sie neben den Angaben zu unserer Beratungsstatistik auch die Berichte aus Sicht der Berater*innen – und Sie werden unsere eigene Begeisterung sicherlich nachvollziehen können.

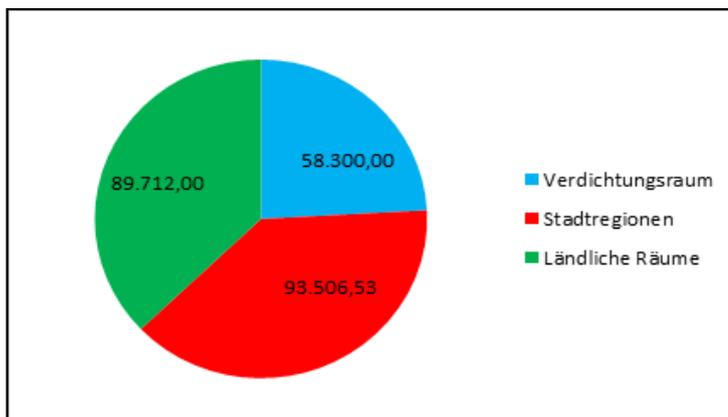
Auch der große Zuspruch, den unsere Fortbildungsangebote erfahren, verdeutlicht, wie sehr die Akteure im freien Kulturbereich darauf angewiesen sind, sich ständig unterschiedlichen Anforderungen zu stellen und wie stark der Bedarf an externer Unterstützung gerade in Einrichtungen ist, die mit viel Herzblut betrieben werden, die aber keine stabilen Apparate für Fragen der Sicherheit, der Finanzierung, der Steuern, der Technik oder der Hausorganisation haben. Um hier die Potentiale, die die LAGS in ihren eigenen Reihen hat, noch stärker zu nutzen, haben wir – begonnen mit der Mitgliederversammlung im Herbst 2016 – Arbeitskreise eingerichtet, wie es sie für die Geschäftsführer*innen der Zentren schon länger gibt; jetzt werden sich auch Techniker*innen, Verwaltungskräfte, Booker*innen zusammenfinden, um sich gegenseitig auszutauschen und fortzubilden.

Dieser Bezug auf unsere eigenen Stärken und die Unterstützung, die wir auch im vergangenen Jahr vom Land Niedersachsen und unseren Kooperationspartner*innen erfahren haben, lassen uns zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Wir danken Ihnen allen und hoffen auch weiterhin auf Ihr kritisch-wohlwollendes Interesse.

Ihre und Eure
LAGS

förderung der soziokultur in niedersachsen



Förderschwerpunkt „neue künstlerische Formate“

Die LAGS hat in 2016 in Zusammenarbeit mit dem MWK ein neues Förderprogramm gestartet: zusätzlich zu der „normalen“ Projektförderung und der Strukturförderung wurden aus Sondermitteln des MWK Projekte mit neuen künstlerischen Experimenten und Formaten in der Soziokultur gefördert. Gleichzeitig hat das MWK seine Förderung von Investitionen fortgeführt und die Stiftung Niedersachsen hat das Förderprogramm soziK-change mit einer ersten Runde gestartet. Auf diese beiden Förderprogramme gehen wir unten ebenfalls ein – nicht um uns mit diesen „fremden Federn“ zu schmücken, sondern um ein Gesamtbild der aufeinander abgestimmten Förderkulisse von Landesebene darzustellen.

förderschwerpunkt neue künstlerische formate

Soziokultur hat sich mit ihrem offenen Kulturverständnis und als Arbeitsweise zur Beteiligung in der Kulturlandschaft durchgesetzt und ihre Methoden werden von zahlreichen Kultureinrichtungen angewandt. Gleichzeitig sind soziokulturelle Einrichtungen sehr stark damit befasst, ihren regulären Betrieb unter engen Rahmenbedingungen zu sichern und weiter zu entwickeln und Verlässlichkeit gegenüber ihren Mitarbeiter*innen und Nutzer*innen zu gewährleisten. In Diskussionen mit ihren Mitgliedern in 2015 war die LAGS zu der Überzeugung gekommen, dass wir in der Soziokultur neben bewährten Formaten wieder mehr Experimente eingehen sollten und uns von ungewohnten Ansätzen künstlerischer Praxis überraschen lassen sollten, um nicht stehen zu bleiben und um im Wettbewerb um die attraktivsten künstlerisch-kulturellen Konzepte zu bestehen.

In Gesprächen mit dem MWK haben wir uns darauf verständigt, zu diesem Zweck einen Teil der bislang für Investitionen eingesetzten Sondermittel umzuwidmen und daraus ebensolche experimentelleren Vorhaben zu fördern.

Nach einem hierauf ausgerichteten Werkstattgespräch mit Eingangsstatementen von Kirsten Haß (Kulturstiftung des Bundes) und Professor Wilfried Köpke (Hochschule Hannover), acht weiteren externen Expert*innen und Prak-

tiker*innen aus der Soziokultur konnten wir den neuen Förderschwerpunkt konzipieren und zum 2. Halbjahr 2016 die ersten Projekte fördern.

Von 39 gestellten Anträgen wurde 22 Projekten eine Förderung bewilligt und hierfür insgesamt 242 Tausend Euro bereitgestellt.

Einige Beispiele aus diesem Förderprogramm: Der Pavillon Hannover greift mit dem Projekt „Pavillon prison break“ Gaming als zeitgemäße Ausdrucksform auf, das KAZ Göttingen inszeniert mit dem jungen Theater die große open-air Stadttheateraufführung Vineta mit mehreren hundert Beteiligten, der Kulturbahnhof Hitzacker bringt mit Geflüchteten ein selbstgeschriebenes Stück mit dem Titel „Die Stadt unter dem Meer“ auf die Bühne – einige weitere Beispiele sind in diesem Bericht beschrieben.

strukturförderung

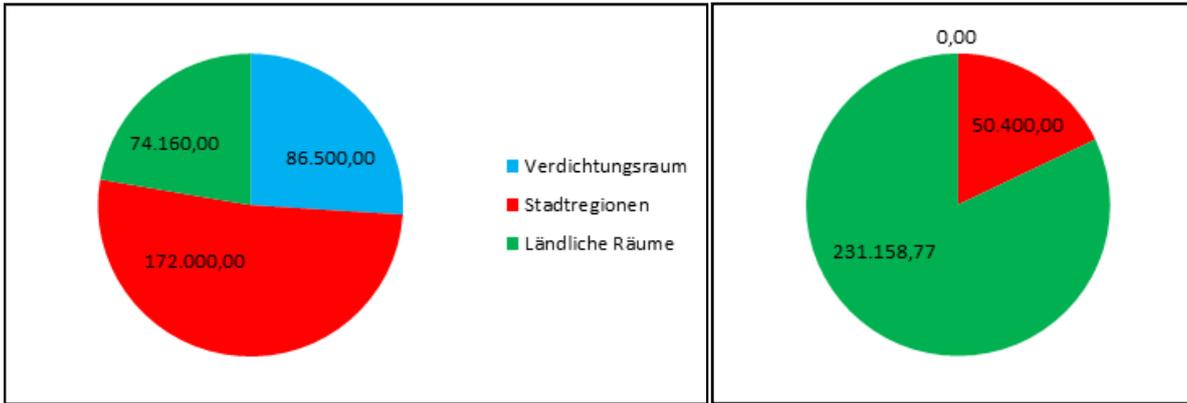
Mit dem Förderinstrument der Strukturförderung antwortet das Land auf den dringenden Bedarf nach Unterstützung der Kontinuität soziokultureller Arbeit. Der Aufbau von soziokulturellen Einrichtungen, die Schaffung von Arbeitsplätzen zur kontinuierlichen Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements, die konzeptionelle Weiterentwicklung eines Kulturzentrums oder die Gestaltung eines Generationenwechsels sind Gegenstand der geförderten Vorhaben. Die Herausforderungen, vor denen die Einrichtungen stehen, die sich diese Förderung erarbeiten, sind in diesem Bericht im Kapitel über die Beratungsarbeit beschrieben. Darüber hinaus nimmt die LAGS die Belange der strukturgeförderten Einrichtungen auch in ihrer Fortbildungsarbeit auf.

Der Beirat der LAGS hat bei seiner Exkursion im August 2016 mehrere strukturgeförderte Einrichtungen besucht, sich über ihre Arbeit informiert und die Wirksamkeit des Instruments Strukturförderung reflektiert. Anhand der besuchten Beispiele konnte der Erfolg der Strukturförderung nachvollzogen werden – auch, wenn es überwiegend nicht vollständig gelungen ist, die Landesförderung nach den zunächst eingeplanten 3 Jahren durch kommunale Förderung oder andere Einnahmen zu ersetzen. In einzelnen Fällen braucht es deshalb einen „längeren Atem“ der Landesförderung.

In 2016 haben 19 Einrichtungen eine Strukturförderung in Höhe von insgesamt 282 Tausend Euro erhalten; hiervon gingen 231 Tausend Euro (82%) in Ländliche Räume.

projektförderung

Das MISO-Netzwerk Hannover hat eine Wanderausstellung mit Texten und großformatigen Fotos gestaltet, in der 29 Menschen aus aller Welt vorgestellt werden, die in Hannover heimisch wurden. Das Theater R.A.M. hat den „Unterwegs.Chor“ gegründet, in dem einheimische Hildesheimer*innen im Tandem mit Zugewanderten teilnehmen



Projektförderung

Strukturförderung

und mit 70 Teilnehmenden bewegendere Aufführungen von Liedern aus den Herkunftsländern der Teilnehmenden gestaltet. Die Brunsviga hat mit Dirty culture einen selbstironischen Blick in Musicalform auf die Geschichte der Soziokultur präsentiert. Die Vielfalt der Zielgruppen, Methoden und Themen der Projekte erschließt sich am besten anhand der konkreten Beispiele, die wir in diesem Bericht vorstellen.

Für 21 Projekte in diesem Förderbereich wurden in 2016 insgesamt 333 Tausend Euro eingesetzt; davon 26% im Verdichtungsraum (Hannover), 52% in Stadtregionen und 22% in Ländlichen Räumen. Insgesamt konnten im Bereich der „normalen“ Projektförderung und der Strukturförderung ca. 80% der Anträge bewilligt werden.

investitionsförderung des MWK

Das MWK hat in 2016 für insgesamt 15 Investitionsvorhaben 607 Tausend Euro bereitgestellt. Die Bandbreite geht dabei von kleineren Ausstattungsvorhaben mit Lichttechnik zum Beispiel für FOKUS e.V. in Osnabrück oder den Gesangsverein Schmalförden bis zu grundsätzlichen baulichen Verbesserungen in der Alten Polizei in Stadthagen oder größeren baulichen Erweiterungen in der musa Göttingen, wo das gesamte Erdgeschoss zur soziokulturellen Nutzung umgebaut wird.

Für das Bauvorhaben in der musa hatte es ebenso wie für die baulichen Verbesserungen in der Kulturfabrik Hildesheim im Vorjahr einen gründlichen Planungsprozess gegeben, der ebenfalls gefördert wurde. Anhand der vorgelegten Pläne konnte der Nutzen dieser Planungsförderung deutlich werden, so dass dieses Instrument auch weiterhin in besonderen Fällen zum Einsatz kommen wird – so auch in 2016 mit der Förderung der Nutzungskonzeption und Bauplanung des Vereins Land und Kunst in Arbeste. Die Liste der geförderten Investitionsvorhaben wird – wie seit einigen Jahren üblich und bewährt – auf der Web-Seite des MWK veröffentlicht. Der große Nutzen, den die getätigten Investitionen für die kontinuierliche Arbeit in großen Kulturzentren wie besonders auch in kleinen Einrichtungen mit sehr geringer Infrastruktur bringt, wurde in den Beiratssitzungen immer wieder deutlich. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, dass der Landtag in den Haushaltsberatungen für 2017/2018 auf diesen Bedarf mit zusätzlichen Mitteln für die Investitionen in kleine Kultureinrichtungen reagiert hat.

soziok – change stiftung niedersachsen

In Auswertung des dreijährigen Soziok-Programms und unter Berücksichtigung der vorhandenen Förderinstrumente von LAGS und MWK hat die Stiftung Niedersachsen ein neues Sozio-K – Programm aufgelegt, das einen deutlichen Akzent auf Veränderungsprozesse legt, die eine Weiterentwicklung der geförderten Kultureinrichtungen anstreben. In einer ersten Vergaberunde konnten 5 Einrichtungen eine Förderzusage erhalten: die musa Göttingen, die Sumpflume Hameln, der Kulturverein Platenlaase, SPOKUSA Hannover sowie das KASCH Achim. Die LAGS ist an der Auswahl der Projekte mit Dorit Klüver beteiligt und die Berater*innen der LAGS begleiten die Veränderungsprozesse in den Einrichtungen, oft zusätzlich unterstützt durch externe Berater*innen.

der beirat im überblick

Die Entscheidungen über die Anträge auf Struktur- und Projektförderungen fallen nach intensiv geführten Diskussionen im LAGS-Beirat. Folgende Personen stellen uns ihre Expertise hier Ehrenamtlich zur Verfügung:

- * Mustafa Akca, Projektleiter „Selam Opera!“ an der Komischen Oper Berlin
- * Christiane Cordes, Leiterin des Fachbereichs Kultur der Stadt Oldenburg
- * Dr. Hans-Eckhard Dannenberg, Geschäftsführer des Landschaftsverbands Stade
- * Georg Halupczok, Vorstandsmitglied der Bundesvereinigung soziokultureller Zentren
- * Prof. Ute Heuer, Hochschule Hannover, Studiengang Experimentelle Gestaltung
- * Beate Kegler, freischaffende Kulturmanagerin, Mitarbeiterin am Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim
- * Jörg Kowollik, Vorsitzender des Landesverbands Theaterpädagogik
- * Frauke Patzke, stellvertretende Abteilungsleiterin im MWK
- * Prof. Dr. Vanessa-Isabelle Reinwand-Weiss, Direktorin der Bundesakademie Wolfenbüttel
- * Marion Schorrlepp, Projektleiterin der Heersumer Sommerspiele

Herzlichen Dank für Sorgfalt, Streitlust, Klugheit, Geduld und Entscheidungskraft!

förderung der soziokultur durch die LAGS - beispiele

Im Jahr 2016 wurden Landesmittel in Höhe von 856.000 Euro für Projekt- und Strukturförderung an soziokulturelle Träger vergeben. 282.000 Euro wurden für Strukturförderung eingesetzt, 333.000 Euro für Projekte und 242.000 für Vorhaben der Sonderförderung „neue kreative Formate“. Folgend beschreiben 12 Beispiele, wie die Mittel eingesetzt werden.

BABEL- kunst, kommunikation, experiment - kulturfabrik löseke

Wie können wir uns in einer heterogenen Gesellschaft verständigen? Gibt es produktive Missverständnisse? Kann Kommunikation scheitern? Und wenn ja, ist das schlimm?

Das auf zwei Jahre angelegte Projekt BABEL beschäftigt sich mit zwischenmenschlicher Kommunikation auf kreative Weise. BABEL ist ein Experimentierfeld für Verständigung und gemeinschaftliches Handeln in einer wachsenden pluralen Gesellschaft. Im Jahr 2016 wurden von der Kulturfabrik Veranstaltungen für und mit geflüchteten Menschen durchgeführt und unterstützt, um in unterschiedlichen Formaten persönlich zu ihnen Kontakt aufzunehmen. Dazu gehörten: ein Refugees Welcome Soli-konzert, die Initiative NachBarschaft, Kochkurse mit der Flux-Weltküche, Deutsch-Sprachkurse für Migranten, ein PC-Kurs für Frauen und ein Graffiti-Workshop. Diese Veranstaltungen wurden realisiert in Kooperation mit Trägern wie dem Asyl e.V. und der Caritas. Neben der Vernetzung mit Institutionen und Gruppen wurde u.a. eine künstlerische Ausschreibung konzipiert, ein ästhetisches Konzept entwickelt, Programm gestaltet und die Grafik sowie die Öffentlichkeitsarbeit vorbereitet für den Höhepunkt des Projekts im Mai 2017: BABEL im Park. In diesem soziokulturellen Freiluft-Festival mit vorangehender Werkwoche werden künstlerische Arbeiten diverser Sparten zum Thema Kommunikation erarbeitet und in einer Werkschau präsentiert. Eingebettet ist dies in ein kulturelles Rahmenprogramm mit niedrigschwelligen, interaktiven Angeboten, die Teilhabe und Verständigung ermöglichen.

Katrin Morgenroth

die unglaubliche geschichte von der riesencola - theater der nacht, northeim

Ein Kochtopf, der sprechen kann? Kein Problem! Für „Die unglaubliche Geschichte von der Riesencola“ entwickeln Kinder und Jugendliche ein Figurentheaterstück zu ihrer Ernährung und bringen es auf die Bühne. Auf dem Internationalen Schulbauernhof Hardeggen gibt es viel zu entdecken. Hier startet das Projekt: Die Kühe wollen gefüttert, die Milch zu Käse verarbeitet und der Kohlrabi für das Mittagessen kleingeschnitten werden. Wie nebenbei wird die eigene Ernährung erkannt, werden interkulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten thematisiert. Auch die Rolle von Vorbildern wie Pop- und Fußballstars wird erkundet. Gemeinsam mit den Profis vom Theater der Nacht entwickeln die Kinder die Geschichte, die Figuren und das Schauspiel. Dabei nehmen die Kinder eine Fülle positiver Handlungsimpulse mit, von denen sie bewusst oder unbewusst einige auswählen und in ihrem Alltag ausprobieren werden. Das Theater der Nacht schafft mit dem Projekt Strukturen die Eltern, Lehrer*innen und die Kinder und Jugendlichen am Thema halten. Alle kommen bei der Aufführung des Stückes und beim anschließenden Gespräch zusammen. Das Theater der Nacht unterstützt auch das Einrichten einer AG für darstellende Kunst oder gelegentliches gemeinsames Zubereiten von Speisen.

Axel Unger

„riding my kaffeefahrt“ – theaterfestival rund um rulle

Von Ort zu Ort ziehen Theatergruppe und Publikum und spielen wahre Geschichten aus Rulle über Flucht und das Ankommen. Die wahren Begebenheiten über Fluchtwege und das Ankommen wurden von dem Theater-team in vielen Gesprächen zusammengetragen. Für die Bühne sind diese Geschichten auf poetische Weise umgesetzt. Unterwegs in historischen Reisebussen, mit Pferdegespann und auf Fahrrädern geht es in kleinen Gruppen zu sechs Spielorten im Dorf. 80 Laiendarsteller spielen, tanzen und singen in Höfen, Carports und Sälen. Angeleitet wurden sie von Profis für Musik, Tanz, Theater und Bildende Kunst. Mehrere Wochen lang wurde geprobt und verworfen, bis die Geschichten und das Stück stand und aus dem Erlebten phantasievolle Szenen, musikalisches, kunstvolle Akrobatik und Slapstick wurden, die von oder vor den eigenen „Nachbarn“ unter freiem Himmel und an ungewöhnlichen Orten wieder zum Leben erweckt wurden.

„Riding my Kaffeefahrt!“ hat an das Theaterprojekt „COUCHZONE“ aus dem Jahr 2015 angeknüpft. Das Projekt hat Bürgerinnen und Bürger angestiftet, ihre Häuser für das Publikum auf einem Theaterparcours zu öffnen. Performances fanden an ungewöhnlichen Aufführungsorten statt zum Beispiel in „Nachbars Garten“, in einer Scheune oder Produktionshalle. Kinder, Jugendliche und Erwachsene erlebten aus neuer Perspektive ihr Lebensumfeld als lebendig und kreativ.

Elisabeth Lumme



riding my Kaffeefahrt. Foto: Lew Zilber



BABEL Foto: Katrin Morgenroth



die unglaubliche geschichte der riesencola Foto: Axel Unger

förderung der soziokultur durch die LAGS - beispiele

UNTER EINEM DACH - gesellschaft im wandel - wir brauchen neue ideen für eine willkommenskultur!

UNTER EINEM DACH startet mit der Einrichtung von Werkstätten in der Flüchtlingsunterkunft Krankenhaus Siloah. Es wird gebaut, gestrichen und die Gemeinschaftsräume neu gestaltet. Ausgehend von den Erfahrungen entwickelt sich das Konzept weiter. Mit der Nähwerkstatt in einer anderen Unterkunft für Geflüchtete, geleitet von der Modedesignerin Nadine Maier, wird den Bewohner*innen das Schneiderhandwerk näher gebracht oder vorhandenes Wissen vertieft und es werden auf Anfragen verschiedene Produkte produziert. Aus nicht verwertbaren Kleiderspenden entwickelt Nadine Maier gemeinsam mit drei Studenten der Modeschule M3 eine hochwertige Blusenkollektion und Wohnaccessoires. Nachhaltig, sozial und regional hergestellt. Parallel zum Qualifizierungsprogramm werden Betriebe und Firmen gesucht und eingebunden. Die enge Zusammenarbeit mit den Betrieben zielt auf eine erhöhte Vermittlung der Teilnehmer*innen als Praktikant*innen, Auszubildende oder Angestellte ab. Monatliche Meetups stärken und festigen den Prozess. Ein wichtiger Teil des Qualifikationsprogramms ist die berufsbezogene Sprachförderung, die mit den Mitteln des Theaters durchgeführt werden soll. Neben der Vermittlung von Vokabeln wird diese Form des Unterrichts auch Sprachanlässe schaffen und zur Kommunikation motivieren. In Kooperation mit der Modeschule M3 wird eine Fertigungsstätte für Kleidung entstehen. So werden Arbeitsplätze geschaffen, die sich auch an die Teilnehmer*innen richten, die keine Ausbildung beginnen können oder bereits als Schneider*in ausgebildet sind. Nachhaltig, sozial und regional!

Iyabo Kaczmarek

bodenwerder wird bunt – bodenwerder macht streetart kulturmühle buchhagen

Gemeinsam mit über 100 Bewohner*innen aus und um Bodenwerder hat die Kulturmühle das Projekt „Bodenwerder wird bunt“ verwirklicht.

Gestartet ist das Projekt mit einer Schwarmkunstaktion in der Innenstadt. 60 Frauen und Kinder stricken und häkeln über Monate unter der Anleitung der Streetartkünstlerin Mansha Friedrich. Große farbenfrohe Installationen sind entstanden. Riesige Gemeinschaftswerke. Verschiedene Objekte in der Fußgängerzone der Innenstadt sind „wollverzaubert“ - der Münchhausenbrunnen trägt weiße Häkeldecken. Laternen, Poller und Bäume umranken Häkelblüten, Girlanden und Pompons. Live-Musik macht aus der Eröffnung eine fröhliche Feier mit allen Beteiligten und Besuchern.

Weiter geht es mit einer Mehrgenerationenwand. Die Wände des Jugendzentrum Klex sollen sich unter der Fragestellung: „Stadt der Zukunft – meine Wünsche für Bodenwerder“ in eine generationsübergreifende Projektionsfläche für die Ideen der ansässigen Bevölkerung verwandeln. Zwanzig Erwachsene, Senioren und Jugendliche sammeln Ideen, fertigen erste Skizzen und machen sich mit Acrylfarbe und Unterstützung der Künstlerin Mansha Friedrich, die auch Graffiti-Künstlerin ist, an die künstlerische Umsetzung. Auch hier gibt es zur Eröffnung ein Fest als Abschluss, mit dem alle gewürdigt werden. Zum Jahresende werden die abgehängten und gesäuberten Strick- und Häkelteile aus der Innenstadt neu zusammengefügt. Als Tagesdecken und Kissen verkauft, sorgen sie so für einen guten Zweck. Die Blüten und Girlanden zieren den Pellettspeicher vor der KulturMühle und erinnern jeden Tag an das Projekt.

Bea Tinzmann

CLASH. Ein interkulturelles web-video-projekt - iq, interessengemeinschaft kultur hildesheim

10 geflüchtete Jugendliche erforschen gemeinsam mit Schüler*innen aus Hildesheim im Web-Video-Projekt CLASH des IQ, Interessengemeinschaft Kultur Hildesheim, das Alltagsleben ihrer Stadt. Was erstaunt Jugendliche, die vor kurzem in Deutschland angekommen sind, am Leben in Hildesheim? Und wie reagieren deutsche Bürger*innen, wenn ihr Konzept von Normalität in Frage gestellt wird?

In Zusammenarbeit mit professionellen Filmschaffenden der Anachron Filmproduktion sind konzentrierte Videoarbeiten mit ästhetischem Anspruch entstanden. Bei den Dreharbeiten konnten geflüchtete und in Deutschland aufgewachsene Jugendliche offen auf Mitbürger*innen zugehen.

Konzepte und Texte der Web-Videos stammen von den Jugendlichen selbst, so konnte der Culture-Clash zu spielerischen Einsichten in jeweils unbekannte Lebenswelten führen. CLASH wurde begleitet von Lina Sharifi, einer afghanischen Journalistin, die in Hildesheim lebt und arbeitet. In der Serie „Der kulturelle Unterschied“, die während des Projektzeitraums wöchentlich in der Hildesheimer Allgemeinen Zeitung erschienen ist, zeichnete Sharifi in Gesprächen mit geflüchteten Jugendlichen die kulturellen Unterschiede zwischen Deutschland und Afghanistan nach. Der jesidisch-kurdische Fotograf Firas Darwish hat die Projektarbeit mit seiner Kamera dokumentiert. Die Premiere von CLASH fand am 23. September vor 140 Schülern im Goethegymnasium Hildesheim statt, am Abend wurde im Café Kunterbunt die öffentliche Premiere begangen.

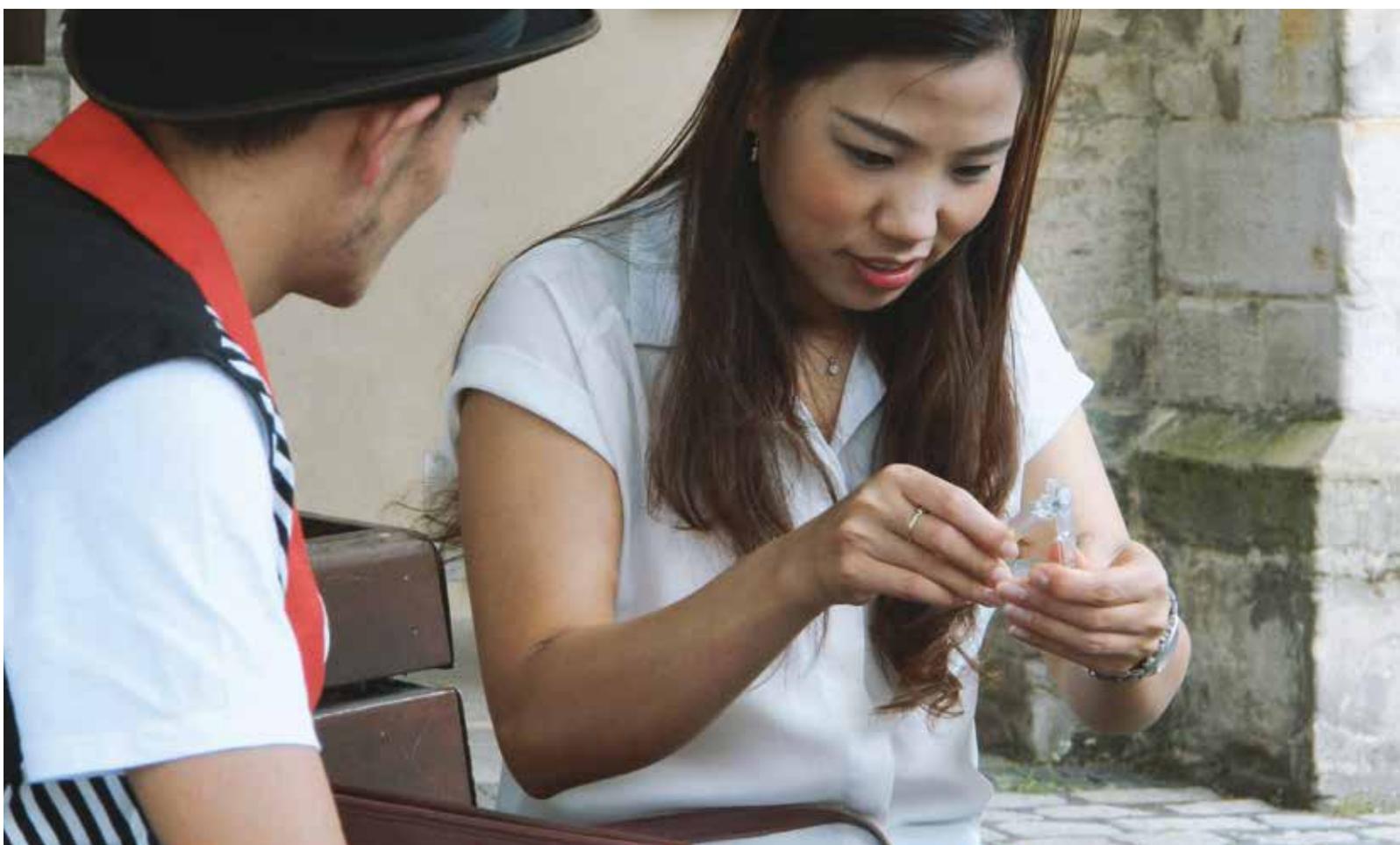
Max Balzer



UNTER EINEM DACH Foto: Isabel Winarsch



bodenwerder wird bunt Foto: Kaleidoskop



CLASH Foto: Darwish

förderung der soziokultur durch die LAGS - beispiele



einmal heersum sein Foto: Julia Moras

einmal heersum sein - forumheersum

Die „Heersumer Sommerspiele“ sind Kult. Alljährlich locken sie über hundert Mitwirkende auf die Landschaftsbühne und tausende Zuschauer in die Arena zwischen Feld und Flur. Einen festen institutionellen Zuschuss gab es aber in der Vereinsgeschichte bisher noch nie, so dass sich der Verein seit jeher in einer dauerhaften Abhängigkeit von anderen Fördermittelgebern befindet. Jedes Jahr müssen aufs Neue für ein erprobtes und erfolgreiches Projektkonzept Projektfördermittel beantragt werden.

Um dem Problem zu begegnen, hat der Verein im Rahmen einer Strukturförderung in Zusammenarbeit mit der LAGS eine Art „Dienstleistungsmodell“ entwickelt: Frei nach dem Motto „Einmal Heersum sein“ können sich Gemeinden, Vereine oder Initiativen aus dem Hildesheimer Land beim Verein bewerben, um in den kommenden Jahren auch mal Austragungsort der „Heersumer Sommerspiele“ zu sein.

Mit den vergangenen Produktionen „Im Namen der Rose“ und „Die Schlacht bei Dinklar“ sind jenseits der Grenzen der angestammten Gemeinde Holle Referenzen für dieses neue Angebot gelungen. Mittlerweile haben sich sechs weitere Dörfer bzw. Kleinstädte auf die Ausschreibung beworben. Die Gemeinden bieten attraktive Spielorte sowie Kontakte und Unterstützung bei der Durchführung der Projekte. Auf diese Weise gelingt es dem Verein, die ausgetretenen Landschaftstheaterpfade in seiner angestammten Gemeinde zu verlassen und die finanzielle Last solcher Projekte auf mehrere Schultern zu verteilen. Dass gleichzeitig mehrere Gemeinden Interesse an der Ausrichtung der Heersumer Sommerspiele haben, hebt den Wert der Veranstaltungen und auch die Bereitschaft, sich an den Kosten zu beteiligen. Die landkreisweit wechselnden Spielstätten waren darüber hinaus ein hilfreiches Argument bei den Verhandlungen mit dem Landkreis Hildesheim und dem Landschaftsverband, der nun nach 26jähriger Vereinsgeschichte das Forum Heersum in den Kreis der kulturellen Setzungen im Landkreis aufgenommen hat und den Verein ab 2017 jährlich mit einem institutionellen Zuschuss in Höhe von 10.000 Euro aus Eigenmitteln fördern wird.

Jürgen Zinke



kontaktzone KUNSTRAUM Foto: Landkunst



Foto: Werkschule

ceramic - culinary – INTERculture werkschule oldenburg

Die vor Krieg, Verfolgung und wirtschaftlichen Misere Geflüchteten sollen Teil der bundesdeutschen Gesellschaft werden. Schulische und berufliche Ausbildung, so denken sich das politisch Verantwortliche als langfristige Perspektive, würden vor allem jungen Erwachsenen Zugang zum Arbeitsmarkt verschaffen. Ihre gesellschaftliche Integration würde sich organisch ergeben. Kultureller Austausch – so unser Projektansatz – kann helfen, die gesellschaftliche Integration auf einer beiderseits achtungsvollen Ebene in Gang zu bringen.

Wir haben uns gefragt: Was ist allen Menschen und Kulturen gemeinsam? Das Essen – die Auswahl von Nahrung und Zubereitung von Speisen fällt in den verschiedenen Gegenden der Welt höchst unterschiedlich aus. Gefäße zur Zubereitung braucht man seit Urzeiten. Ihre Formen und Funktionen spiegeln die kulturellen Verschieden- und Eigenheiten wider. 26 Einheimische und migrierte junge Erwachsene im Alter von 16 bis 23 Jahren kamen über das Anfertigen von charakteristischen Gefäßen und Geschirren nach und nach in einen intensiven Austausch über die Kulturen ihrer Herkunftsländer. Die anleitenden Keramikprofis setzen auf die Vermittlung von keramischen Techniken und auf die Kreativität der Kursteilnehmer - sie haben begeistert zusammengearbeitet. Zunächst einmal in der Woche, in den Herbstferien am Block. Ein besonderes Erfolgserlebnis war für alle, die keramischen Gebrauchsgegenstände mit den eigenen Händen herzustellen und sich ein Stück eigenen Besitzes erarbeitet zu haben.

Abgeschlossen wurde das Projekt „ceramic - culinary – INTERculture“ im Dezember mit Aktionsstagen und einer vierwöchigen Präsentation in den Räumen des Kunstforums der Werkschule: Die Teilnehmer*innen aus Afghanistan, Albanien, Deutschland, Gambia, Guinea-Bissau, dem Irak und Syrien zeigten zusätzlich zu ihren Arbeiten eine gemeinsam erstellte Wandarbeit aus Porzellan.

Werkschule

kontaktzone KUNSTRAUM tosterglope

Neben dem, was den KUNSTRAUM in Tosterglope bisher ausmachte – zeitgenössische Kunst, Neue Musik und deren Vermittlung mit jungen Menschen – hat sich im Hinblick auf Soziokultur der Fokus verwandelt. Viele Menschen packen jetzt mit an und Christine macht das hauptamtlich. Extreme Vielfalt gehört zu unserem Programm. Inzwischen haben sich Initiativen gebildet, um gemeinsam zu zeichnen, Kräuter und Volkslieder zu sammeln, mit syrisch-kurdischen Nachbarn zu musizieren und zu kochen. Mit dem Landkultur e.V. gab's das Klima- und Museumsfest, Diskussionen und Vorträge zum Kulturwandel. Die Künstlerkollegen erforschten dabei das äußere und vor allem das innere Klima. Alfons brachte uns den Tango aufs Land. Burkhard erklärte die Spiegel und das All. Katja hat mit uns den internationalen Chor ins Leben gerufen für Lieder aus der ganzen Welt, dazu spielen Musiker aus Syrien, Deutschland, Iran, Holland, Spanien und Afghanistan. Mal gibt es auch die Fahrradwerkstatt mit leibhaftiger Barockmusik. Fast noch doller ist Renates Kaffee-Satz-Lesen abends am Mittwoch am Museum. Träume in Keramik in Gesellschaft und unter fachkundiger Anleitung und Essen aus dem Wok passen ganz gut zusammen. Der öffentliche Garten im benachbarten Dahlenburg wächst mit „sozialer Kunstvermittlung“ aus dem KUNSTRAUM in alle Richtungen. In Kooperation mit der örtlichen AWO entsteht hier ein spielerischer natürlicher abenteuerlicher Sozialraum. – Oh, es gibt sooo viele schöne überraschende Möglichkeiten in der KONTAKTZONE FÜR ALLE – und wir stehen immer noch ganz am Anfang. Zum Glück!

Johannes Kimstedt

förderung der soziokultur durch die LAGS - beispiele

zu_flucht - Woltersburger Mühle, Uelzen

Der Landkreis Uelzen wurde im Sommer 2016 zur Ausstellungsfläche: Alteingesessene und Migrant*innen, Künstler*innen und Menschen, die noch nie selbst Kunst gemacht haben, begegneten einander in Workshops und Ausstellungen zum Thema Flucht und Zuflucht. Und es wurde gefeiert, gegrillt und geplauscht.

„Socialart“ – die Kunst ist doch frei? Die Frage war, wie kann künstlerische Arbeit zum Thema zu_flucht aussehen. Etwa eine Arbeit an einem Ort wie dem Camp Bad Bodenteich für 750 geflüchtete Bewohner. „Ich bin ein konzeptueller Künstler“, sagt Ties Ten Bosch (Rotterdam/Berlin). Einer, der von einer Idee ausgeht, die zeichenhaft Gestalt annimmt. Eine Mauer wurde zum Sinnbild: die Mauer, die Flüchtende stoppt – die Mauer in unseren Köpfen. Zufall: die Präsentation mit Graffiti-Aktion fand am 55. Jahrestag des deutschen Mauerbaus statt.

Soziales Plastik

Das Material war schwarz-grau, glatt und nicht schön. Kaputte Kunststoff-Notbetten: zerschnitten und neu zusammengesetzt wurde Unbrauchbares um- und aufgewertet. Über die Zeit bildete sich eine weiterhin bestehende Gruppe von Frauen – Plastik hat soziales Leben entwickelt. Angewandte Kunst: die Dinge ändern, die Not wenden – Joseph Beuys würde vermutlich seinen Hut lüften. „Projekte wie diese lassen mich glauben, dass wir die Herausforderungen von Migration und Integration meistern werden“, so Schirmherrin Jutta Schiecke, Landesbeauftragte für regionale Landesentwicklung, beim großen Abschlussfest unter Bäumen in Bad Bevensen.

Katja Schaefer-Andrae

un[sichtbar] – das TPZ hildesheim fragt: ist privat noch zeitgemäß?

Hand aufs Herz – wann haben Sie Datenschutzrichtlinien zum letzten Mal tatsächlich gelesen und nicht nur ein Häkchen bei „Ich stimme zu“ gesetzt? Wie oft lesen Sie heimlich im Handy Ihrer Partnerin, während sie unter der Dusche steht? Und welche Personen haben eigentlich Zugriff auf Ihre Daten? Wer kann die Fotos Ihrer Kinder sehen, die Sie bei Facebook hochladen?

„un[sichtbar]“ befasst sich mit einem Thema, das sozial und politisch Brisanz bietet: Privatsphäre und Öffentlichkeit. Oft nur noch einen Klick voneinander entfernt.

Die Teilnehmer*innen flechten ihre eigenen Geschichten und Erfahrungen mit ein. Es sind Grund- und Berufsschüler*innen, Studierende und Erwachsene mit ganz unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen. Die erste Inszenierung der Spielzeit wurde von zwei Berufseinstiegsklassen der Friedrich-List-Schule in Hildesheim präsentiert. Die Jugendlichen befassten sich mit Identitäten in der realen und virtuellen Welt und strickten daraus zwei spannende Theaterstücke: „verbuggt“ und „Continue“.

Im März feierte „Wo ist Hannah?“ Premiere, ein Stück, das angehende Erzieherinnen und Erzieher der Herman-Nohl-Schule entwickelt haben. Darin geht es um Hannah, Nele und Hendrik, drei Jugendliche, die im Internet und im realen Leben Mobbing erfahren und aktiv werden.

Und für die kommenden Monate ist noch viel mehr in Planung: ein Film, eine szenische Stadtführung, ein Dinner im Dunkeln und, und, und. Aktuelles zum Projekt und zu den anstehenden Terminen wird nicht geheim gehalten, sondern VERÖFFENTLICHT, und zwar hier: www.tpz-hildesheim.de

Katrin Löwensprung

PUNK - FAULES HOLZ- RAM hildesheim

Was passiert, wenn sich Profis aus Film, Musik, Theater und bildender Kunst getreu dem PUNK-Motto „Do It Yourself“ eine Woche lang Jugendlichen zur Verfügung stellen und ihnen anbieten, auf Augenhöhe zusammen zu arbeiten? Viele haben Interesse, viele kommen. Manche wissen genau, was sie wollen und legen los. Die meisten warten auf etwas. „Ihr Erwachsenen seid doch oben, wir unten.“ Hier nicht. Ach so. Machen, was man will. Ohne Beschränkung? Völlig frei? Wie geht das? Ein Band-Set, ein Filmer mit Schnittplatz sind da. Ich spiel kein Instrument. Darf ich trotzdem? Was will ich? Raus in die Stadt. Menschen überraschen, konfrontieren, provozieren. Eine Performance in der Stadt an einem ungewöhnlichen Ort. Schnelle Entscheidung, dann tagelang keine Umsetzung. Die Erwachsenen halten das aus. Leicht ist das nicht. Was zeigen wir da überhaupt? Wer bestimmt? Was ist Anarchie? Am Ende der Woche Party mit Film, Musik. Die Familie kommt. Alle Wände des Raumes sind beschrieben mit Plänen, Fragen, sind bemalt. Manche sitzen an Instrumenten. Manche spielen mit Luftballons, bemalen und beschriften sie. Chips und Softdrinks machen die Runde. Alle haben was mitgebracht. Dann Filmvorführung. Spannung. Niemand moderiert. Die Gruppe hat Spaß. Die Besucher*innen wundern sich. „Vielen Dank. Unser Kind ist sonst immer so zurückhaltend und scheu!“ Fünf haben noch nicht genug. Drei Jungs und zwei Mädchen. 14 bis 20 Jahre alt. Sie wollen mit ihren Geschichten und als Darsteller*innen unsere Bühnen-Performance „PUNK-Faules Holz“ mitgestalten. Sechs Wochen Proben schrecken nicht ab. Aufführungen von Ende November 2016 bis Ende Januar 2017 auch nicht. Ergebnis: Eine Performance mit acht Darsteller*innen in sechs Sprachen.

Manuela Hörr



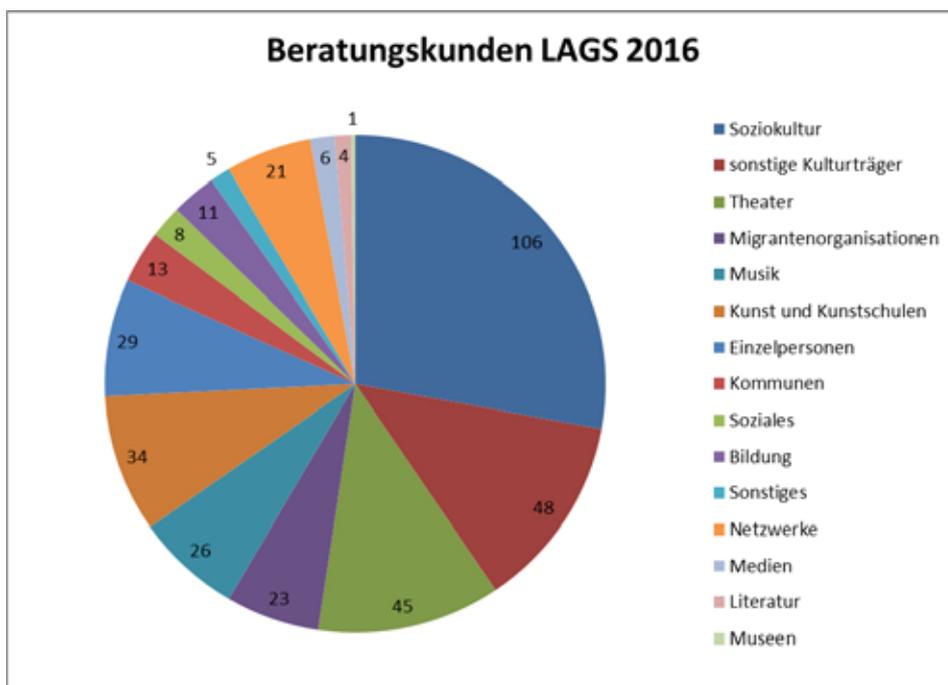
zu_flucht Foto: S. Tramsen



un[sichtbar]Foto: Clemens Heidrich



PUNK Foto: Clemens Heidrich



LAGS-beratung

Die Auswertung unserer alljährlichen Beratungsstatistik gibt uns auch für 2016 wieder einmal einen guten Einblick in die Akzeptanz dieses Beratungsangebots und die Themen, bei denen im freien Kulturbereich „der Schuh drückt“.

Die Anzahl der Ratsuchenden hat sich im vergangenen Jahr nochmals auf 383 erhöht, nachdem sie sich in den Vorjahren auf ca. 350 eingependelt hatte. Die Beratungskunden haben 1.364 Beratungsgespräche wahrgenommen; im Vorjahr waren es 1.134. Das bringt uns an die Grenze unserer Möglichkeiten. So konnten pro Kunde nur noch 7,2 Stunden Beratungskontakt durchschnittlich ermöglicht werden; im Vorjahr war dieser Wert auf 8,1 Stunden angestiegen – verbunden mit einer Zunahme der Anzahl der ganztägigen Beratungsgespräche, in denen Kulturträger in ihrer Organisationsentwicklung umfassender begleitet werden, auf 196. Dieser Wert ist in 2016 kapazitätsbedingt auf 158 gesunken. Wir sehen diese Entwicklung mit Sorge, denn wir nehmen gleichzeitig wahr, dass viele Einrichtungen auf eine umfassende, strukturierte Begleitung ihrer Organisation angewiesen sind, da die Spannung zwischen gestiegenen Ansprüchen der Nutzer*innen und Förderer einerseits und den begrenzten Ressourcen andererseits die Einrichtungen immer mehr unter Druck setzt.

Zu den Beratungskunden in 2016 zählen auch 134 Neukunden, die unsere Leistungen erstmals in Anspruch genommen haben. Das entspricht 35% der Kunden und bewegt sich damit in der Größenordnung der Vorjahre. Der Anteil der LAGS-Mitglieder an den Beratungskunden betrug 18%. 140 beratene Vereine und Initiativen arbeiten ohne hauptamtliche Mitarbeiter; 37% unserer Kunden werden folglich allein durch bürgerschaftliches Engagement getragen und sind auf qualifizierte Unterstützung angewiesen.

die beratungsthemen

Die 3 Top-Themen in den Beratungen waren wie in den Vorjahren Finanzierung, Projektentwicklung und Betriebswirtschaft/Steuern – allerdings mit einer Besonderheit: Im Zuge des Förderschwerpunkts für neue experimentelle und ästhetische Formate in der Soziokultur haben 168 Beratungskunden sich im Hinblick auf Projektentwicklung unterstützen lassen (Vorjahr 116). Dieses Thema hat damit erstmals unseren Abonnementsspitzenreiter Finanzierung (163 Kunden – Vorjahr 151) auf Platz 1 der Themen abgelöst. Im breit gefächerten Themenspektrum der Beratungen gibt es ansonsten weitgehend Kontinuität.

die kund*innen der LAGS-regionalberatung

Die LAGS unterstützt mit ihren Beratungsleistungen nicht nur die soziokulturellen Träger. Auch Träger aus anderen Bereichen oder Sparten des Kulturlebens suchen ihre kontinuierliche Beratung.

Die Bereiche, aus denen die Beratungskunden kommen, sind sehr vielfältig. 28% der Kunden (in absoluten Zahlen: 106) kommen aus dem soziokulturellen Bereich. Jeweils zwischen 34 und 48 Kunden kommen aus den Bereichen Theater, Kunst und Kunstschulen sowie sonstige Kulturträger (9 - 13%). 29 selbständige Künstler*innen, Kulturmanager*innen und –vermittler*innen, deren Beitrag zum vielfältigen Kulturleben nach unserer Beobachtung zunimmt, wandten sich 2016 ratsuchend an die LAGS – 8% der Kunden. Ein wichtiges Anliegen ist uns auch, die Kooperation und Vernetzung im Kulturbereich zu unterstützen; 21 örtliche oder regionale Netzwerke von Kulturträgern gehörten 2016 zu unseren Beratungskunden.

die beratung aus sicht der berater*innen



Ingrid Wagemann

deutsch-türkische kulturtage HALLO KÜLTÜR SELAM

Meine ersten Notizen zum Thema datieren vom 28.01.2016 – ein üblicher Beratungstermin beim Verein Can Arkadas in Hannover. Neben den Fragen um die Strategie für eine ausreichende kommunale Finanzierung der Kulturarbeit von Can Arkadas geht es um ein großes Ziel des Vereins: Can Arkadas setzt sich ein für türkische Kultur und Kunst als selbstverständlichen Bestandteil der hannoverschen Kulturlandschaft – mitgedacht bei den Planungen für neue Spielpläne im Opernhaus und Staatstheater, in Ausstellungskonzepten des Sprengel Museums wie auch im Programm des NDR Rundfunkhauses wie in Kunst- und Kultureinrichtungen der Stadtteilkultur und der Soziokultur. Wir erinnern uns an den Diskurs mit Mustafa Akca bei einer Tagung der LAG Soziokultur zum Thema „interkulturelle Öffnung“ und darum, was es bedeutet, wenn z.B. türkische Fachkompetenz z.B. in der komischen Oper in Berlin ganz ernsthaft und ausdauernd mit dem Ziel arbeitet, Menschen türkischer Herkunft ernst zu nehmen als Zielgruppe hoher Kunst und Kultur.

Laut Statistik der Landeshauptstadt Hannover leben hier 16.363 Türiinnen und Türiken, entsprechend 3,0 % der Gesamtbevölkerung (ohne die eingebürgerten Einwohnerinnen und Einwohner!). Das klingt nicht so viel, bleibt doch mit Abstand die größte Gruppe gefolgt von den 8.355 Polinnen und Polen.

Deutsch-Türkische Kulturitage sind nicht neu in Hannover und wurden in den vergangenen Jahren auf kleiner finanzieller Flamme realisiert von Can Arkadas in Kooperation mit einigen Kooperationspartnern.

Neu ist 2016 / 2017, dass das Kulturbüro der Stadt – sein Leiter Benedikt Poensgen – gemeinsam mit dem Verein Can Arkadas einlädt zum runden Tisch „Deutsch-Türkische Kulturitage 2017“ - regelmäßig und zielgerichtet - und alle, alle kommen.

Mit Stand vom 22. Mai 2017 werden von September bis November innerhalb der Deutsch-Türkischen Kulturitage 26 unterschiedliche Formate und Veranstaltungsreihen von 18 Kunst- und Kultureinrichtungen in diversen Kooperationen

angeboten. Es gibt eine große gemeinsame Auftaktveranstaltung im Pavillon, den Abschluss macht ein Familienfest im Museum August Kestner.

Zum Teil als Beraterin, zum Teil als Moderatorin begleite ich diesen Runden Tisch auch in der Hoffnung, dass diese breite Kooperation über das Jahr hinaus nachhaltig wirkt und hier in Hannover dauerhafte Kooperationen zwischen „Hochkultur“ und „Soziokultur“, zwischen urdeutschen Kulturstätten und Migrantenkulturvereinen entstehen.

Ingrid Wagemann



Klaus Thorwesten

strukturgeförderte beraten

Die LAGS- Strukturförderung hat verschiedene Ziele. Wenn es darum geht in der Zukunft eine Personalstelle für den Verein einzurichten gilt es einen Weg für die nachhaltige Finanzierung zu finden. In gemeinsamen Beratungen mit den Vorständen und den hauptamtlichen MitarbeiterInnen werden Konzepte entworfen wie die öffentliche Förderung erreicht oder erhöht werden kann. Wer ist wie in der Stadt oder Gemeinde anzusprechen, wie sieht ein guter Förderantrag aus. Eine überzeugende Strategie für die Überzeugung von Politik und Verwaltung muss erarbeitet und mit einer guten Öffentlichkeitsarbeit unterstützt werden. Ebenso im Fokus der Beratungen stehen die Themen private Spenden, Fundraising und Sponsoring. Wie können Menschen oder Organisationen, Stiftungen ausfindig gemacht und überzeugt werden mit Förderung zu helfen. Die eigene Wirtschaftlichkeit eines Trägers zu erhöhen muss durch Ideen und umsetzungsfähige Maßnahmen entwickelt werden. Die Beratungsthemen können dabei Gastronomie, Veranstaltung, Vermietungskonzepte oder Sonderveranstaltungen betreffen. In gemeinsamen Gesprächen mit der Regionalberatung werden diese Konzepte entwickelt und auf ihre Umsetzbarkeit geprüft und ihre finanzielle Wirkung eingeschätzt. Gegebenenfalls werden erste Ergebnisse bewertet und nachgesteuert.

Nicht mehr zeitgemäße Strukturen oder konfliktbehaftete Konstellationen im Team eines Trägers bedürfen einer gemeinsamen Analyse und der Erarbeitung neuer Arbeitsweisen und Konzepte. Die Beratung coacht die Geschäftsführung oder Vorstände in diesen Prozessen, gibt Einschätzung und verweist auf Erfahrungen anderer Vereine und Zentren.

die beratung aus sicht der berater*innen

Neue Strukturen sind nicht immer konfliktfrei einzuführen, Bewährtes hat meist ein großes Beharrungsvermögen. Wie kann hier ein Team vom Changemanagement überzeugt und „mitgenommen“ werden. Die Unterstützung durch Workshops und Fortbildung, der Beistand in Konflikten und eine zweite Meinung bei Entscheidungen bieten die RegionalberaterInnen der LAGS.

Die Vermittlung von überregionalen Erfahrungen und erfolgreicher Konzepte und Maßnahmen der Soziokultur in Niedersachsen hilft den Verantwortlichen in den strukturförderten Einrichtungen beim Erstellen einer Außen- und Innenbewertung ihrer Einrichtung. Die Pflege oder „Verjüngung“ des Publikums scheint notwendig, Veranstaltungsformate überholt und nicht mehr nachgefragt, das Thema „Soziale Medien“ ist nur schwach besetzt. Nach einer Stärken- Schwächen-Analyse des Zentrums werden neue Formate und Ideen erdacht und ausprobiert, teilweise auch externe Expertise eingeholt.

Klaus Thorwesten



Ruth Emanuel

unterstützung von ehrenamtlich geführten vereinen

61% der Akteure in soziokulturellen Zentren in Deutschland arbeiten rein ehrenamtlich (1). 27% der Einrichtungen werden sogar ausschließlich ehrenamtlich geführt, hier mit einem klaren Schwerpunkt bei kleinen Einrichtungen unter 50.000 Euro Jahreseinnahmen.

Was unterscheidet ehrenamtlich geführte Vereine von hauptamtlich geführten?

Es ist nicht unbedingt die Professionalität. Viele Ehrenamtliche arbeiten sehr professionell – nicht unbedingt im Sinne von Sachwissen, sondern im Sinne von „wir schaffen mit geringen Mitteln und größtmöglichem persönlichen Einsatz ein qualitativvolles Ergebnis, auf das alle Beteiligten stolz sein können“

Beim Ehrenamt spielt außerdem Spaß eine wichtige Rolle (2). Alle Altersgruppen, die freiwillige Arbeit leisten, nennen „Dass die Tätigkeit Spaß macht“ als wichtigste Mo-

tivation. Der ideelle „Lohn“ für Ehrenamtliche besteht also vorwiegend im Spaß, in der Freude an der Tätigkeit.

Was heißt das für die Beratung? Zum einen ist die Unterstützung von Ehrenamt durch Hauptamt immer wieder und immer noch eine gute Idee. Ermöglichen können sich kleine Zentren seit einigen Jahren diesen Wunsch durch die Unterstützung einer Strukturförderung aus Landesmitteln, die vielerorts nun zumindest eine Minijob-Stelle mittel bis längerfristig ermöglicht.

Ansonsten hilft Fortbildung. Denn trotz des starken persönlichen Engagements fehlen oft Sachkenntnisse besonders in den Bereichen Buchhaltung, Steuern, etc. aber auch bisweilen pfiffige Ideen für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, die Ansprache von potentiellen Geldgebern oder den Umgang mit dem Generationenwechsel. Sehr hilfreich ist hier das Programm ehrenWERT der Klosterkammer, über das unbürokratisch Fortbildungen für Ehrenamtliche (3) finanziert werden können.

Doch zurück zum Thema Spaß und Freude. Gerade nach vielen Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit, macht sich oft eine gewisse Ermüdung breit. Die Abende an Theke und Kasse fühlen sich immer länger an, das Lager ist auch nach der x-ten Aufräumaktion immer wieder in Unordnung und zum Toilettenputzen hat doch nun wirklich keiner dauerhaft Lust. Hier gilt es in der Beratung den Blick der Akteure einmal vom gemeinsamen „Produkt“ weg, auf sich selbst zu lenken. Wie arbeiten wir zusammen, wo können wir uns Hilfe holen, was können wir eventuell weglassen, aufgeben, und wann haben wir uns eigentlich zuletzt selbst mal was Gutes getan? Lösungswege können hier auch wieder über Seminarangebote führen (Work-Life-Balance usw.), über eine Team- oder Organisationsentwicklung mit den LAGS-BeraterInnen oder es können konkrete Schritte helfen, wie eine inhaltliche Umgestaltung, die die Einrichtung auch wieder attraktiver für neue Ehrenamtliche macht. Was die beste Lösung ist, das ist das schöne an der Flexibilität der LAGS-Beratung, ergibt sich in einem „maßgeschneiderten“ Beratungsprozess, der viel mit Zuhören und den richtigen Fragen zu tun hat. Neben dem Angebot von Lösungswegen ist es dabei auch Aufgabe, das Augenmerk immer wieder auf die immense – und oft unterschätzte – Bedeutung der unentgeltlichen Leistung von Ehrenamtlichen zu legen, diese wertzuschätzen und für andere sichtbar zu machen.

Ruth Emanuel

1 (Statistischer Bericht der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V., Mai 2017, Erhebung unter Mitgliedszentren)

2 Ergebnisse des Freiwilligensurveys, der repräsentativen Erhebung zu Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und bürgerschaftlichem Engagement, durchgeführt im Auftrag der Niedersächsischen Staatskanzlei, Zahlen von 2009, nicht nur Kulturbereich, auch Soziales, Bildung, Sport

3 aus dem großen Pool der Angebote der Freiwilligenakademie Niedersachsen e.V. (FAN)



seminare, tagungen, workshops

Die LAGS hat mit ihren Fortbildungen und Tagungen so viele Teilnehmer*innen erreicht wie noch nie zuvor. 1.020 Kulturschaffende haben an LAGS-eigenen oder in Kooperation mit anderen durchgeführten Qualifizierungsangeboten teilgenommen. Das sind zum Beispiel:

Mit den Basisthemen der LAGS, die die Berater*innen anbieten, zu Fragen wie „Vereine und Steuern“, „Buchhaltung“, „Bezahlung von Menschen“, „GEMA und KSK“ wurden 330 Teilnehmertage erreicht. Mit Tagungen und Werkstattgesprächen wurden weitere 300 Teilnehmer*innen erreicht. Themen waren hier: ein Austauschtreffen der Strukturgeförderten, eine Veranstaltung zur Entwicklung des neuen Förderschwerpunkts, ein Geschäftsführertreffen zu Fragen des Generationenwechsels, ein Techniker- und ein Booker-treffen, eine Tagung und eine kulturpolitische Diskussion zum Thema Antirassismus. Ein wichtiges Angebot ist die Qualifizierungsreihe für junge Geschäftsführer*innen. Ein geschlossener Kreis, der mit Input und kollegialer Beratung die Fragen der neuen Geschäftsführergeneration behandelt. Seminare, die die LAGS für andere Träger angeboten hat, haben über 600 Teilnehmer*innen erreicht. Besonders nachgefragt sind hier die Themen Finanzierung, Öffentlichkeitsarbeit, Rechtsformen und Organisationsentwicklung.

kulturkontakte

Seit 2010 arbeitet die LAGS gemeinsam mit dem Amt für regionale Landesentwicklung am Konzept des Werkstattgesprächs der Kulturkontakte. Die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Kultur und Wirtschaft erfolgt durch die jährlichen Veranstaltungen im Rahmen der „Kulturkontakte - Wirtschaft und Kultur im Dialog“ wie die jährliche Verleihung des Landespreises „Kulturkontakte“ für unternehmerische Kulturförderung, die Durchführung von Workshops und Gesprächskreisen mit Unternehmern der Region. Die LAGS konzipiert und gestaltet hier die Veranstaltung „Werkstattgespräche“, die der Vernetzung und Qualifizierung der Kulturträger untereinander dient. Im Zentrum der Veranstaltung, die im Jahr 2015 in Lüneburg stattfand, stand die Rolle von kulturellen Netzwerken in der Regionalentwicklung. Die Veranstaltung brachte Fachleute aus der Praxis miteinander ins Gespräch. Dr. Markus Morr, Presse- und Kulturreferent des Landkreises Marburg-Bied-

kopf, stellte vor, welche Rolle eine gemeinsamen Kulturentwicklung haben kann und welche Rolle Kooperationen und Vernetzung hier spielen. Und er stellte vor, was Netzwerke brauchen, damit sie funktionieren. Anschließend stellten sich sieben Netzwerke - viele davon Mitglieder der LAGS - in einer Art Marktplatz der Diskussion mit den Teilnehmer*innen aus Lüneburg und der Region.

qualifizierungsreihe kulturtreffs in hannover

Gemeinsam mit der Stadt Hannover hat die LAG Soziokultur eine Qualifizierungsreihe für die als Vereine organisierten Kulturtreffs angeboten. Die ehrenamtlichen Vorstände der 13 Kulturtreffs wünschen sich Qualifizierungsangebote, die sie für zukünftige Aufgaben wappnen. Zusammen mit dem Fachbereich Bildung und Qualifizierung haben die Vorstände ihre Bedarfe ermittelt. Sie wünschten sich mehr Knowhow in den Bereichen: Vereinsmanagement, Vorstand coaching, Öffentlichkeitsarbeit, Rechtliche Fragen (GEMA, KSK, Vereinsrecht, Haftung), Mitgliedergewinnung, Interkulturelle Kompetenzen (Flüchtlinge, Zuwanderung, Integration), Vernetzung mit anderen Kultureinrichtung zum Thema Flüchtlinge/Zuwanderung/Integration, Personalführung und Kulturaustausch mit anderen Städten/Ländern. Zielgruppe sind die ehrenamtlich arbeitenden Vorstände der Kulturtreffs und die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen. An 10 Terminen wurden auf die Zielgruppen zugeschnittene Fortbildungsangebote durchgeführt. Die halbtägigen Seminare waren gut besucht. Zwei ganze Tage haben sich die Teilnehmer*innen mit Methoden und Formaten zur Mitgliedergewinnung befasst und neue Wege hierfür entworfen. Bestandteil der Fortbildungsreihe war das Planen eine Reise, bei der Kulturträger aller Facetten besucht werden. Auf Leipzig ist die Wahl gefallen. Hier entstehen zurzeit viele junge Initiativen. Die Fahrt bildet den Abschluss der Reihe. Neben den Seminaren hatten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, sich von der LAGS-Beraterin Ingrid Wagemann coachen zu lassen: als Team, als Vorstand, als Einzelperson. Die positiven Rückmeldungen auf die Qualifizierungsreihe haben die Stadt Hannover veranlasst, eine Fortsetzung des Angebots im Jahr 2018, wieder mit der LAGS als Partnerin zu initiieren.

raus gehen. öffentlichkeitsarbeit und projekte der LAGS



die LAGS digital und analog

Nach wie vor sind die Internetseite und der Newsletter neben der Pressemitteilung die wichtigsten Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit. Im Netz ist die LAGS darüber hinaus bei Facebook präsent. Daneben gibt es neue Selbstdarstellungs- und Beratungsfalter. Für einzelne Veranstaltungen werden gezielt Faltposter entwickelt, die jedoch in der Regel nicht gedruckt sondern als pdf ins Netz gestellt werden.

62 Prozent der Zugriffe auf die Internetseite der LAGS sind Neuzugriffe. Das heißt, dass wir immer auch neue Zielgruppen mit unseren Informationen erreichen. Die Abonnentenzahl des Newsletter „kultur online“ ist auf 1280 gestiegen. 12 Newsletter wurden über das Jahr verteilt versandt. Die Artikel im Newsletter bilden die Aktivitäten der LAGS und ihrer Mitglieder ab, berichten über kulturpolitische Entwicklungen und neue Rahmenbedingungen. Wir informieren unsere Leser*innen über unterschiedliche Förderungen, Tagungen und Neuerscheinungen und veröffentlichen Stellenangebote in der Kultur. Das Ziel, monatlich präsent zu sein wurde gut erreicht. Der Newsletter wird von 1.280 Leser*innen abonniert. Das sind 110 mehr als im vergangenen Jahr. Insgesamt haben 9.500 Nutzer*innen 2016 die Internetseite der LAGS genutzt. Diese Besucher*innen haben auf die Seiten der LAGS 51.000 Mal zugegriffen. Auch über Facebook informieren sich 175 Follower. Das sind 50 mehr als im vergangenen Jahr. Der Auftritt bei Facebook wird genutzt, um Veranstaltung der LAGS, ihrer Mitglieder oder Hinweise auf aktuelle kulturpolitisch relevante Themen und wissenswertes über Kulturförderung zu posten.

spielplatz niedersachsen

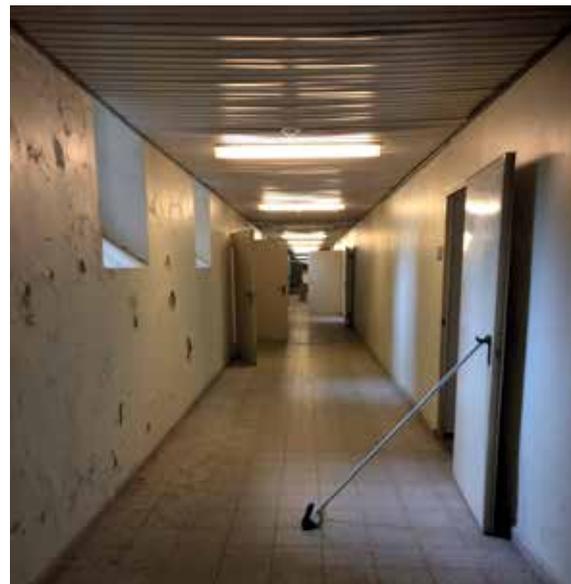
Mit 40 Aufführungen an 12 Veranstaltungsorten und über 3.000 Zuschauer*innen ist die Veranstaltungsreihe „Spielplatz Niedersachsen“ auch in 2016 wieder ein großer Erfolg. Spielplatz Niedersachsen ist ein gemeinsames Projekt der LAGS mit dem Landesverband Freier Theater (LaFT). Ziel ist es, insbesondere in ländlichen Räumen qualitativ hochwertiges Kindertheater zu ermöglichen. Spielorte sind in der Regel Mitgliedszentren der LAGS. Die Theater sind in der Mehrzahl solche aus Niedersachsen.

Die LAGS übernimmt große Teile der Organisation, mit der sowohl die Theater als auch die Veranstalter sehr zufrieden sind: „Sehr gute und klare Organisation. Jederzeit vollumfänglich informiert und vor Ort alles perfekt weitergegeben. Sehr professionell. Bei allen Veranstaltungen angenehmes und theaterbegeistertes Publikum, bei den Schulvorstellungen ruhig und konzentriert. Für uns war diese Reihe ein großer Gewinn, da wir neue Spielorte kennen lernen durften. Durch die Reihe bekamen wir die Möglichkeit, weiter am Stück zu arbeiten, es weiter zu entwickeln. Eine tolle Erfahrung, herzlichen Dank!“ (stille hunde theaterproduktionen über die Spielplatz-Reihe)

Gespielt wurden im Jahr 2016 die Stücke:
Theater Matz „Pfefferland“ ab 3 Jahren; Christiane Kampwirth „Anna und die Wut“ ab 4 Jahren;
Theater Geist „Kleiner Piet – was nun?“ ab 4 Jahren;
stille hunde theaterproduktionen „Cowboy Klaus und das pupsende Pony“ ab 5 Jahren; Theater Kreuz & Quer „Frau Silberklang, Mozart und der Vogelsang“ ab 6 Jahren;
Bühne Cipolla „Mario und der Zauberer“ ab 14 Jahren

Eine gute Auswahl, folgt man den Stimmen der Beteiligten: „Wirklich klasse. Ein lustiges Stück, mit viel Liebe zum Detail umgesetzt. Bietet viel Raum für die Kreativität der Kinder und fordert ein gewisses Maß an Aufmerksamkeit und Mitdenken, durch die doch leicht abstrakte, aber nette Darstellung der Charaktere.“ (BEGU Lemwerder zur Aufführung von stille hunde theaterproduktionen)

Besonderer Dank gebührt den Landschaften und Landschaftsverbänden sowie der Stiftung Niedersachsen ohne deren Förderung dieses Projekt nicht möglich gewesen wäre.



die agentur für kreative ZwischenRaumNutzung

Das Projekt der Landesverbände LaFT (Landesverband Freier Theater) und LAGS (Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur) mit Martina von Bargen, Uta Lorenz, Ingrid Wagemann ZwischenRaum. Der Raum zwischen genutzten Räumen. Für uns auch die ungenutzte Zeit zwischen den Nutzungen eines Raumes. Und hier soll Kunst stattfinden: improvisierte oder temporäre Kunst, künstlerisches Übungsfeld, performatives Experiment, kreative Belegung.

Strömungen, Tendenzen und Bedarfsmeldungen aus verschiedenen Richtungen wirken gleichzeitig auf unsere Verbände ein und bestärken uns in der Projektentwicklung:

- Veränderte Formate, neue Konzepte, neue Orte spielen in allen Kunst- und Kulturbereichen eine wichtige Rolle. Temporäre Veranstaltungen und künstlerische Aktionen finden in großer Vielfalt statt.
- Der öffentliche Raum steht im Fokus der Stadtentwicklung; Stadtraum als Lebensraum, als Raum der Vielfalt und Meinungsäußerung; Interdisziplinäre Stadtplanung; Ermöglichungsräume schaffen...
- Städte konkurrieren um junge, kreative und gut ausgebildete Menschen. Unfertige Orte und leerstehende Hallen sind Nährboden für die kreative Nutzung oder Umnutzung. Gesucht sind Stadträume und Wohnräume, die Platz bieten, inspirieren und möglich machen.

Wir wollen diese künstlerischen und kulturellen Aktivitäten in Hannover unterstützen und eine Stadtentwicklung befördern, in der Kunst und Kultur die leerstehenden und öffentlichen, die privaten und unterirdischen Zwischenräume in kreativer kurzer oder langer Nutzung besetzen darf bzw. eingeladen wird, sie zu nutzen.

Also bauen wir die „Agentur für Kreative ZwischenRaumNutzung“ auf mit website und Flyer, planen eine riesige

Kick-Off-Veranstaltung mit Leerstandskollegen aus Leipzig und Berlin, suchen Leerstände in Hannover, stellen die Idee vor bei Wohnungsgesellschaften, Verwaltungen, Universitäten, StudentInnen, PolitikerInnen, ArchitektInnen, QuartiersmanagerInnen, StadtplanerInnen ..., sammeln Mailadressen, gestalten rechtssichere Verträge. Die Agentur entwickelt sich darüber hinaus zum Scharnier, zur Übersetzerin, Kommunikatorin und Vermittlerin zwischen Kunst und Kultur und verschiedenen Bereichen der Stadtverwaltung und Stadtgesellschaft. Sie bringt durch die Trägerkonstellation des Projektes die Möglichkeiten der Beratung und Qualifizierung ein von LaFT (Landesverband Freier Theater) und LAGS (Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur).

! ... die Orgel ist nicht mehr da !

in einer Kirche stehen, die zu meiner Kindheit gehört und nun zu einem Studentenwohnhaus umgebaut wird. Entweiht und noch mit vielem, was eine Kirche ausmacht - Altar und Kreuz, Kirchenbänke. Und daneben Müll auf den Außentreppe, Spuren von Graffiti, Abräumreste, eine entleerte Empore - die Orgel ist nicht mehr da. Küche und Toiletten sind vorhanden, sogar eine Behindertentoilette - wichtig wie der Zugang zu Strom und Wasser.

Das Licht scheint schräg und bunt durch die Kirchenfenster, die Höhe und Weite des Raumes ist imponierend. Juli - August - September 2016: drei Monate lang können wir diesen wunderbaren Ort KünstlerInnen und Kulturschaffenden anbieten für ihre Inspirationen und Kompositionen hier in der ehemaligen Uhlhornkirche an der Ihme in Linden Nord.

der vorstand und die neuen mitglieder der LAGS



chris mielke

Ausbildung: Gelernte chemisch technische Assistentin, studierte Kulturwissenschaftlerin, praktizierende Betriebswirtin. Derzeitige Aufgabe: Betriebswirtschaftliche Leitung musa Leidenschaft bei der Arbeit: Einen Fehler im Jahresabschluss finden und Hurra rufen, tolle Projektideen und ihre Umsetzung erleben, im Austausch mit Gleichgesinnten schwelgen, Visionen spinnen. Hobbys: Theater, Kino, Lesen, Musik, Segeln



bettina harborth

Kulturpädagogin; Geschäftsführerin SPOKUSA geht das Herz auf, wenn ein Blitz in den Augen der Menschen zeigt, dass der eingeschlagene Weg, eine getroffene Entscheidung zwar ungewöhnlich, irritierend, seltsam anmutet, aber genau richtig zu sein scheint. Und manchmal bringen Zahlen und Tabellen Erholung und unsägliche Freude. Zu den Hobbys: Treiben lassen in unbekanntem Städten. Lesen, Sonne genießen, lesen, kochen, lesen.



marion schorrlepp

Kulturpädagogin und von Herzen seit 20 Jahren mit der Soziokultur verbunden. Zum Beispiel als Projektleiterin der Heersumer Sommerspiele. Ich organisiere, koordiniere, bin verantwortlich für die Finanzen, schauspieler und singe. Ich liebe (die Arbeit mit) Menschen, singen mit vielen und allein, Rosen, Bücher, Filme, (klassische) Musik, die Farbe des Himmels über dem Meer vor Salema ...



bernt wach

Wie Kapitän Blaubär kann ich Backbord und Steuerbord richtig verorten, das hilft mir als Kapitän den soziokulturellen Dampfer MS «Kulturetage» zu steuern. Windstärken ab 10 sind meine Leidenschaft und meine besonderen Fachkenntnisse sorgten dafür, dass wir seit 30 Jahren alle Klippen und Untiefen erfolgreich umschiffen haben. Keine Zeit für Hobbys wie Budelschiffe basteln oder so.



hanne bangert

Gelernte Mag. Theol. Bereichsleitung Hausorganisation im Pavillon Liebt vor allem die Organisation bis ins kleinste Detail und die Teamarbeit bei Veranstaltungen mit den unterschiedlichsten Menschen. Fan von Technik, funktionierenden Datenbanken und Kopfschwenkern. Ihre Leidenschaft gehört auch der kommunalen und besonders der landesweiten Kulturpolitik, um für freie Kultur zu streiten. Hobbys: literaturbegeistert mit einer Schwäche für Poesie und für Sprachen (aktuell arabisch).



ilaria massari

Sozialpädagogische Ausbildung und Masterstudium der Philosophie an der Universität Pavia (Italien). Geschäftsführerin Blauschimmel Atelier. Vor 10 Jahren zum ersten Mal in Deutschland und sofort in die Menschen, die Sprache und den weiten Himmel über Niedersachsen verliebt. Mit dem Wetter dauert das noch. Ich liebe Projekte planen und organisieren; Prozesse anstoßen und begleiten; Ideen realisieren, die Menschen bewegen; Zahlen, Fakten, Tabellen und Struktur. Lesen, Wandern, Schreiben, Sonne im Garten.

die LAGS wächst weiter

Vier neue Mitglieder sind im Jahr 2016 hinzugekommen. Damit hat der Verband nun 101 Mitglieder. Neu sind: Bockfrosch, Northorn; Kunstkarussell, Bad Harzburg; Konzert- und Kulturfreunde, Einbeck; Kulturstation, Bad Bevensen. Herzlich Willkommen!

mitglieder der LAGS

region nord

Förderverein Historischer Kornspeicher
21729 Freiburg/Elbe

Kulturbahnhof Hitzacker KuBa
29456 Hitzacker

KASCH Kulturhaus Alter Schützenhof
28832 Achim

Kulturforum Lüneburg
21339 Lüneburg

Kulturverein Platenlaase
29479 Jameln-Platenlaase
www.platenlaase.de

Kulturverein Schneverdingen
29635 Schneverdingen
www.kulturverein-schneverdingen.de

Kulturstation Bad Bevensen
29549 Bad Bevensen

Kulturzentrum Osterholz
27711 Osterholz-Scharmbeck

Kunstraum Tosterglope
21371 Tosterglope

KULTURbunt Samtgemeinde Siedenburg
27254 Siedenburg

region süd/ost

Apex
37073 Göttingen

Kaufbar Sprungbrett
38102 Braunschweig

Kultur- und Kommunikationszentrum Brunsviga
38106 Braunschweig

Kunstkarussell
38667 Bad Harzburg

Fredenber Forum
38228 Salzgitter

Haus der Kulturen Braunschweig
38106 Braunschweig

TPZ Braunschweig
38100 Braunschweig

KAZ Kommunikations- und Aktionszentrum
37073 Göttingen

KuBa-Kulturhalle Forum Kultur
38300 Wolfenbüttel

KuFA
38108 Braunschweig

Kaleidoskop Kulturmühle Buchhagen
37619 Bodenwerder

Weltbühne KuK Verein für Kultur und Kommunikation
37581 Bad Gandersheim

Kultur im Esel
37574 Einbeck- Sülbeck

Konzert- und Kulturfreunde
37574 Einbeck

Kulturverein Leber Däle
38704 Liebenburg

Initiative Kunst & Kultur Northeim
37154 Northeim

Lumière Film- und Kinoinitiative
37083 Göttingen

musa
37081 Göttingen

Musik- und Kulturinitiative Uslar
37170 Uslar

Nachbarschaftszentrum Grone
37081 Göttingen

Tanzendes Theater
38440 Wolfsburg

Theater der Nacht
37154 Northeim

region mitte

Alte Kapelle
31626 Halßbergen

alte polizei Kultur + Kommunikation
31655 Stadthagen

Arkadas Verein für eine multikulturelle Gesellschaft
30159 Hannover

bauhof hemmingen
30966 Hemmingen

Binderhaus
31637 Rodewald

Bürgerschule Stadtteilzentrum Nordstadt
30167 Hannover

Die Kulturmacher
30974 Wennigsen

FAUST Fabrikumutzung und Stadtteilkultur
30451 Hannover

ForumHeersum Forum für Kunst und Kultur
31188 Holle-Heersum

Freilicht- und Waldbühne Osterwald
31020 Salzhemmendorf

Fuchsbau Festival
30451 Hannover

Gasthaus Hahn
31868 Ottenstein

Heimatverein Scheunenviertel Estorf
31628 Landesbergen

Hainhölzer Kulturgemeinschaft
30165 Hannover

Kunst und Begegnung Hermannshof
31832 Springe-Völksen

kik kunst in kontakt
30419 Hannover

Kunstspirale
31311 Hainigsen

KulturFabrik Löseke
31137 Hildesheim

KulturKreis Gronau Gronauer Lichtspiele
31028 Gronau (Leine)

Hainhölzer Kultur-gemeinschaft
30165 Hannover

Kulturverein Brelinger Mitte
30900 Wedemark

Lebensgarten Steyerberg
31595 Steyerberg

Medienhaus Hannover
30449 Hannover

Musikzentrum Hannover
30165 Hannover

Netzwerk Kultur & Heimat Hildesheimer Land
31137 Hildesheim

Niedersächsischer Heimatbund
30159 Hannover

Nienburger Kulturwerk
31582 Nienburg

Kultur- und Kommunikationszentrum Pavillon
30161 Hannover

Verein zur Erhaltung des Scheunenviertels Vor dem Pennigseher Tor
31618 Liebenau

SPOKUSA Verein für Sport, Kultur und soziale Arbeit
30167 Hannover

Sumpflume Kultur- und Kommunikationszentrum
31785 Hameln

TPZ - Theaterpädagogisches Zentrum
31134 Hildesheim

THEATRIO Figurentheaterhaus
30163 Hannover

Verein zur Förderung politischer Jugendarbeit UJZ Korn
30167 Hannover

Wohnwelt Kultur- und Kommunikationszentrum
31515 Wunstorf

workshop hannover - zentrum für kreatives gestalten
30161 Hannover

Kunstspirale
31311 Hainigsen

region west

Kulturzentrum Alte Weberei
48529 Nordhorn

BEGU-Lemwerder
27809 Lemwerder

Blauschimmel Atelier
26122 Oldenburg

Bockfrosch
48529 Nordhorn

Kulturkreis impulse
49832 Freren

Jugendkulturarbeit
26123 Oldenburg

Unabhängiges Jugendzentrum Komplex
48465 Schüttorf

Kulturbahnhof Neuenkirchen-Vörden
49434 Neuenkirchen-Vörden

Kulturnetzwerk Koppelschleuse Meppen
49716 Meppen

Kulturretage
26122 Oldenburg

Kulturwerkstatt Buer
49328 Melle-Buer

LAK - Ländliche Akademie Krummhörn
26731 Krummhörn-Jennett

Lagerhalle Kultur & Kommunikation
49074 Osnabrück

Landkultur Freepsum
26736 Krummhörn

Land & Kunst
27330 Asendorf

Li.F.T. Literatur, Film und Theater auf dem Land
49626 Bippin

Phönix Jugend- und Kulturzentrum
26802 Moormerland

Piesberger Gesellschaftshaus Kultur an der Kippe
49090 Osnabrück

FOKUS
49074 Osnabrück

Kulturzentrum Pumpwerk
26382 Wilhelmshaven

Seefelder Mühle
26937 Seefeld

Theartic Emden
26725 Emden

Theaterpädagogische Arbeitsgemeinschaft
26817 Rhaderfehn

Theaterwerkstatt Quakenbrück
49610 Quakenbrück

Unabhängiges Jugendhaus Bad Bentheim
48455 Bad Bentheim

Universum
49565 Bramsche

Die Werkschule - Werkstatt für Kunst und Kulturarbeit
26125 Oldenburg

Kulturzentrum Wilde Rose
49324 Melle

Zollhaus Kulturzentrum
26789 Leer



soziokultur

Die LAGS wird gefördert vom
Niedersächsischen Ministerium
für Wissenschaft und Kultur



Impressum

Herausgeber: Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur (LAGS)
Lister Meile 27, 30161 Hannover, www.soziokultur-niedersachsen.de
Redaktion und Gestaltung: Dorit Klüver (redaktionelle Leitung und v.i.S.d.P.)
Juni 2017, Auflage 600